Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 32

Illustration: Gegensätze

Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat geftern Abend mahrscheinlich ein bifichen viel getrunten.

Braut: Und der Brief? Er hat es mir doch geschrieben, daß er sich das Leben nehmen wolle.

Haus wirtin (indem sie an Edmund herumwäscht): So etwas gibt sich manchmal wieder. Vielleicht hat er sichs überlegt und ist anstatt ins Wasser ins Wirtshaus gegangen. Das kommt alles vor, liebes Fräulein.

Braut: Er schlägt die Augen auf, Frau Meyerhans, schauen Sie.

Ebmund (lauend): Schert euch zum Teufel. Lagt mich schlafen...

Braut (an seinem Hale): Aber Edmund! Liebster! Schnuggi! Kennst Du mich benn nicht?

Ebmund: Ja ja — ich kenn bich (schläft wieder ein.)

Braut: Er wird wieber ohnmächtig, Frau Meyerhans. Helfen Sie mir. Wasser, Wasser! (Sie gießt in der Aufregung die ganze Schüssel Wasser über den Kopf des Schlasenben.)

Ebmund (Bacht auf, richtet fich im Bette auf, greift sich an ben Ropf): Himmelkreuzbonner... Könnt Ihr einen benn nicht schlafen lassen...

Braut (umarmt ihn): Liebster, Bester! Komm zu Dir. Ich bin es, Deine Clementine, Deine suge Braut.

Ebmund: Sprich nicht von Süßem... Einen Häring... Einen marinierten Häring... Ein Königreich für einen marinierten Hä... Häring.

Haus mirtin: Ich habe frische Rollmöpse im Haus. Ich will gleich... (ab)

3. Szene.

(Ehmund, Braut, darauf Hauswirtin) Ehmund (ruft ihr nach): Auch ein Roll= mops ist ein gutes Tier. Ein halbes König= reich... (sinkt wieder zusammen und droht abermals einzuschlafen)

Braut (sucht, findet das Waschgeschirr, schüttelt es und merkt, daß noch etwas drin ist, gießt hierauf auch diesen Inhalt Edmund ins Gesicht.)

Ehmund (springt wütend auf und broht): Wenn mir jetzt noch einmal einer mit diessem ekelhaften Wasser zu nahe kommt (Wankt, fällt wieder ins Bett zurück.)

Braut: Ebmund! Du darfft Dich nicht überanstrengen. Bleib liegen, bis Du richtig bei Dir bist. (fänt über ihn) Ach, Ebmund, Liebster, Bester, Schnuggi, Mauseschwänzchen.

Hauswirtin (bringt Rollmöpfe): Hier, Herr Henning, ber Rollmops...

Ebmund (greift, ohne von dem Teller Notig zu nehmen, nach dem Rollmops und steckt ihn als einen einzigen Bissen gierig in den Mund.)

Hauswirtin: Das Hölzchen, herr Henning! Es ift boch ein Holzchen brin. Sie werben fich ben Mund verleten.

Ebmund (fifcht bas Solzchen aus bem Mund, nitft es weg, ruft): Roch! Roch einen!

Hauswirtin: Hab ich mir gebacht. Hier sind noch zwei.

Shmund (versucht sie zu umarmen): Engel! Braut: Ehmund! Was fallt Dir ein!

Ehmund (bie beiben andern Rollmöpse vertilgend, wird nun nach und nach verhandlungsfähig): Ach, Du bist da, Clementi — ne?

Braut: Ich habe eine folche Angst um bich ausgestanden...

Comund (hatt fich nur mit Milhe aufrecht): Ja? So?

Braut: Dein Brief... (bricht in Tranen aus) Ebmund: Brief?

Braut: Du hast mir doch geschrieben ... (nestett den Brief hervor) Hier ...

Gegen-



Hochwürdiger Herr Pfarrer Sanftmilch, der die konservative Sache vertritt.

Ebmund (ichaut den Brief an, ohne zu verfuchen ihn zu tefen): Und der Brief ift von mir?

Braut (wieder mit Tränen): Ja... Du haft mir doch geschrieben, daß Du Dir das Les ben nehmen willst...

Ebmund (greift fich an ben Ropf): Wenn Du meinen Ropf hatteft, Liebes ...

Braut: Deswegen bin ich hierher ge- eilt, um Dir zu helfen...

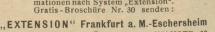








für Beinverkürzung für Damen und Herren, unsichtbar. Gang elastisch, bequem und leicht. Jeder Ladenschuh verwendbar. Anfertigung aller orthopädischen Apparate fürBeinverkürzungen u Lähmungen, Klumpfüsse u. sonstige Fuss-Deformationen nach System "Extension". Gratis-Broschüre Nr. 30 senden:



NIEDERLASSUNG: ZÜRICH 8, MAINAUSTR. 32 Lieferanten von staatlichen und privaten Krankenhausanstalten, Versicherungsgesellschaften, orthopädischen Instituten und Kriegsinvalidenverbänden. — Gegründet 1903.



herr Gräflich, der feurige kommuniftische Rolfgrenner.

El mund: Danke. Wenn ich mir bas Le= ben nehmen will, kann ich das schon allein...

Braut (ichreit): Edmund! Du follft doch nicht...

Edmund: Ach, jest bin ich auch viel zu mube bagu. Bielleicht fpater ...

Braut: Edmund! Du follft doch über= haupt nicht. Ich will ja bei Dir bleiben. Du follft feine berartigen Gebanken haben.

Edmund: Was fteht benn eigentlich in Diesem Brief.

Braut (schluchzend): Da. Lies.

Ebmund: Ich mag nicht. Lies Du.

Braut (lieft mit erftictter Stimme): Meine liebste Clementine ...

Ebmund: Bift Du bas?

Braut: Ja. (lieft) Ich mag biefes Leben nicht mehr. Es ist nicht zu ertragen. Meine letten Gebanken weilen bei Dir, Beliebte. Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich nicht mehr. Sab Dank für alles. Auf Wiederfehn. Dein . . . (ber Namen geht in einem großen Schluch=

Ebmund: Wer schreibt so einen Unfinn? Braut: Du, Liebster. Der Brief ift boch

Ebmund: Ja? Ich wollte mir bas Le= ben nehmen? Von wann ift dieser Brief datiert.

Braut: Bon gestern.

Ebmund: Geftern? (nachgrubeind) Was war benn nur gestern? Wenn ich nur besser denken könnte.

Braut (weint an feiner Bruft)

Ebmund (nach einer Weile): Ja, ja, iu) glaube es fällt mir ein. Ich wollte mir das Leben nehmen — aber ich habe es ganz vergessen.

Braut: Du haft es vergeffen? Uch, Edmund ... (freudig an feinem Sals.)

Ebmund: Und jest muß ich boch erft wieder wiffen warum, nicht mahr, Liebstes ... Ich kann doch jett nicht — bloß weil ich es gestern vergessen habe...

Braut: Du follft überhaupt nicht, Bester. Ich bleibe bei Dir. Du sollst wieder froh fein. »

Ebmund: Mir ift ichon viel beffer feit= dem ich den Häring gegeffen habe ...

Braut: Es waren brei Rollmöpfe Liebster.

Edmund: Wenn ich nur wüßte, warum ich mir das Leben nehmen wollte . . . Steht nichts bavon in bem Brief?

Braut: Nein, fein Wort.

Ebmund: Wie man fo oberflächliche Briefe Schreiben kann. Also jest muß ich einfach warten, bis es mir wieber einfällt, nicht?

Braut: Es foll Dir überhaupt nicht mehr einfallen. Wir wollen glücklich fein und leben...

Edmund (grubelnd): Ich weiß nur noch, daß ich den Brief — auf die Post trug. Und bann — bann waren irgendwo viele Leute und ein Drahtseil und Fackeln. — Und bann - und bann ... bann lachte mich je= mand an - und bann tranken wir Wein, viel Wein - und schwedischen Bunsch und - und weiter - nein, weiter weiß ich nichts mehr.

Braut: Gott fei Dant, daß es fo gut abgelaufen ist. Ach, Liebster, jest wollen wir uns nicht wieder trennen, gelt?

Ebmund: Ja, gewiß...

4. Szene.

(Edmund, Braut, Hauswirtin, Liffn, Mar.)

Haus wirtin (flopft, tritt gleich barauf ein) Gin Beir und eine Dame wünschen ben Berrn Henning zu sprechen.

Ebmund: Ich bin boch aber jest nicht in der Lage...

haus wirtin: Das habe ich auch gefagt, aber die beiben laffen sich nicht abweisen...

Das hochwirksame Nerven-Nährmittel



Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.





Beseitigen Sie das unsichere Auftreten und verlangen Sie sofort gratis aufklärende illustr, Broschüre von

E. FURLENMEYER dipl. Fuss-Arzt, Luzern.

Falls Sie ar Hühneraugen und Warzen Fußschweiß und Fußbrennen kann ich Ihnen, nach elf-jährig. Praxis, ein anerkannt sicheres Mittel senden à 2 Fr.

